



Komplettlösungen für Ihren Ertrag.



IPP-Workshop: Mit IPP zum Ziel

– Suche nach neuen Kooperationsmöglichkeiten zur Verbesserung des
Stoffflussmanagements –
Workshopdokumentation

Im Auftrag von:



- Begrüßung und Einführung
- Betriebsbesichtigung der Spanner GmbH
- Kurzer Austausch zum Stand im jeweiligen Unternehmen
- Impulsreferate

Ranawerke

Klubert & Schmidt GmbH

Otto Spanner GmbH

- Einführung in den Systemansatz von IPP
- Gruppenarbeit:
Ansätze zur Optimierung der Prozesse und zur Steigerung der Wertschöpfungskette über die Unternehmensgrenzen hinaus

PAUSE

- Diskussion der Gruppenergebnisse
- Abschluss und Ausblick

1. Instruktion zur Gruppenarbeit
2. Ergebnisse der Gruppenarbeit
3. Ergebnisse der Diskussion



1. Instruktion zur Gruppenarbeit

Gruppenarbeit, Dauer 60 Min.

Zielstellung: Ansätze zur Optimierung der Prozesse und zur Steigerung der Wertschöpfung über die Unternehmensgrenzen hinaus

Aufgabe:

- **Entwickeln Sie neue Ideen zur Optimierung des Stoffflussmanagement entlang der Lebenswegkette und über die Unternehmensgrenzen hinaus mit Hilfe der Leitfragen.**
- **Wenn möglich konkretisieren Sie diese zu Maßnahmenvorschlägen.**
- **Nutzen Sie die Gelegenheit in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmensvertretern den Austausch von Erfahrungen zu fördern und neue Wege zu identifizieren.**

Vorgehensweise:

A) Legen Sie anhand der Leitfragen interessante Querverbindungen („Brücken“) offen:

- Wo sehen Sie die Potenziale von Kommunikation und Kooperation?
- Wie kann ich in Abstimmung über die betrieblichen Grenzen hinweg Optimierungen erreichen?
- Wie kann ich durch Kooperationen neuen Nutzen für alle Beteiligten schaffen?
- Wie kann ich die Lebenswegkette zu meinem Nutzen verändern?
- Inwiefern sind z.B. Kosteneffizienz und Umweltentlastungen vereinbar?
- Was ist für eine Zusammenarbeit erforderlich?

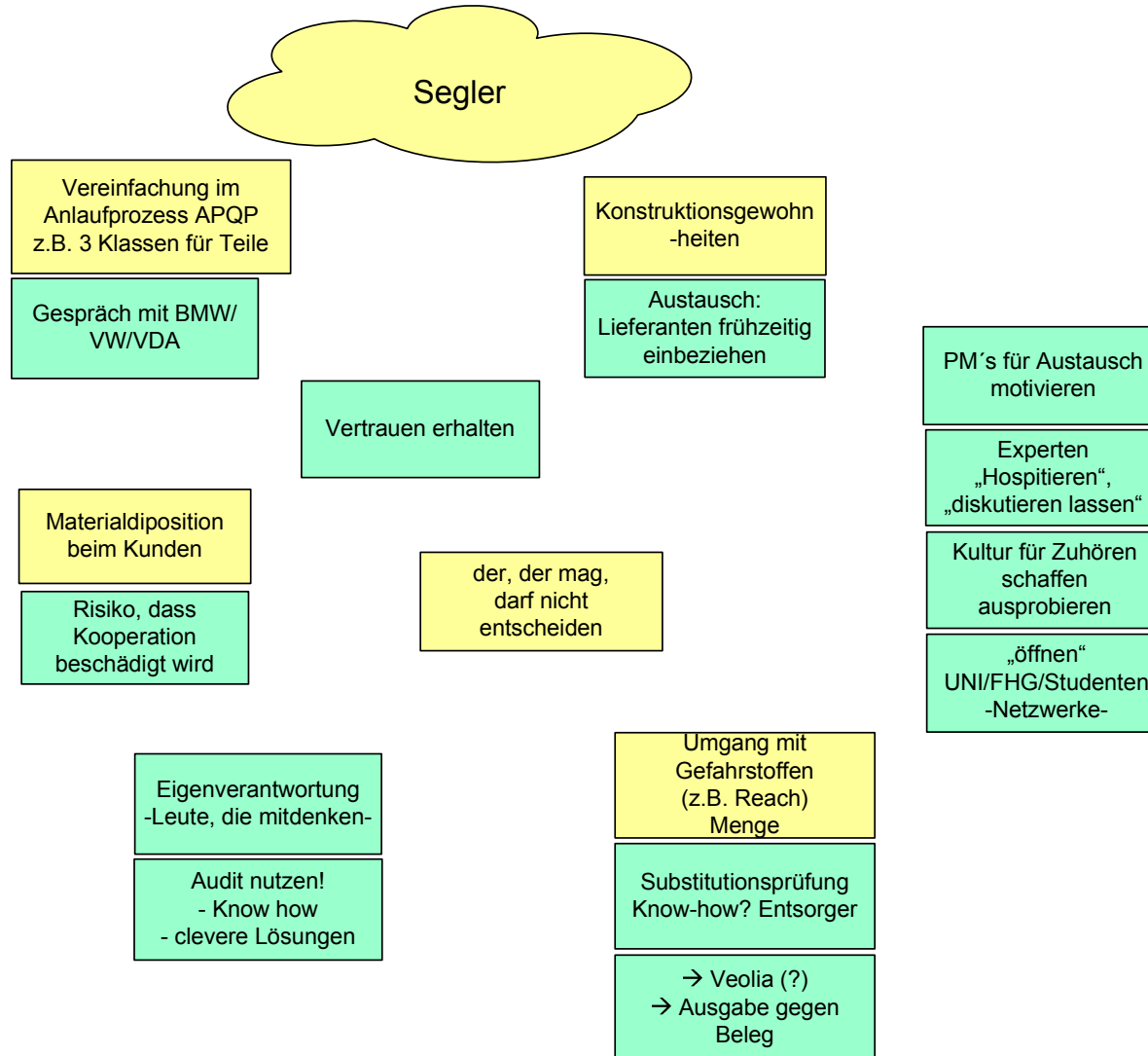
Überlegen Sie mindestens 10 Kooperationsmöglichkeiten bzw. Möglichkeiten welche die Kommunikation nach außen hin stärken:

B) Bereiten Sie Ihre gesammelten Ideen zur Präsentation auf und ordnen Sie diese den vorbereiteten Kategorien („Wolken-Karten“) zu. (Anmerkung: Auf den „leeren“ Wolken können fehlende Kategorien ergänzt werden.)

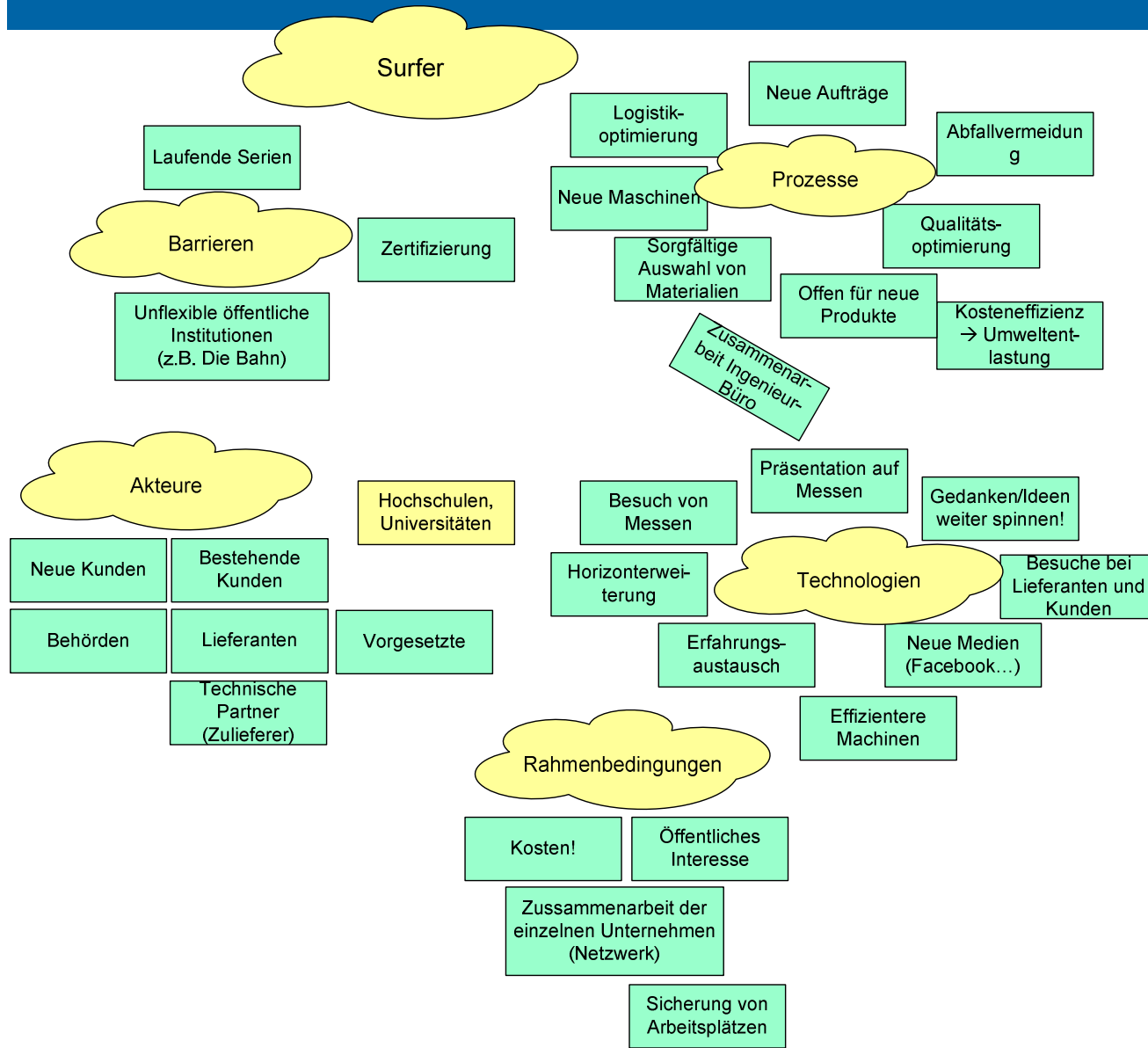
Nachdem Sie Ihre Handlungsfelder und Ideen gesammelt haben, werden in einem zweiten Schritt die gesammelten Ergebnisse dem Plenum präsentiert und unter Rückmeldung der anwesenden Referenten diskutiert und konkretisiert.



2. Ergebnisse der Gruppenarbeit – Gruppe Segler



2. Ergebnisse der Gruppenarbeit – Gruppe Surfer



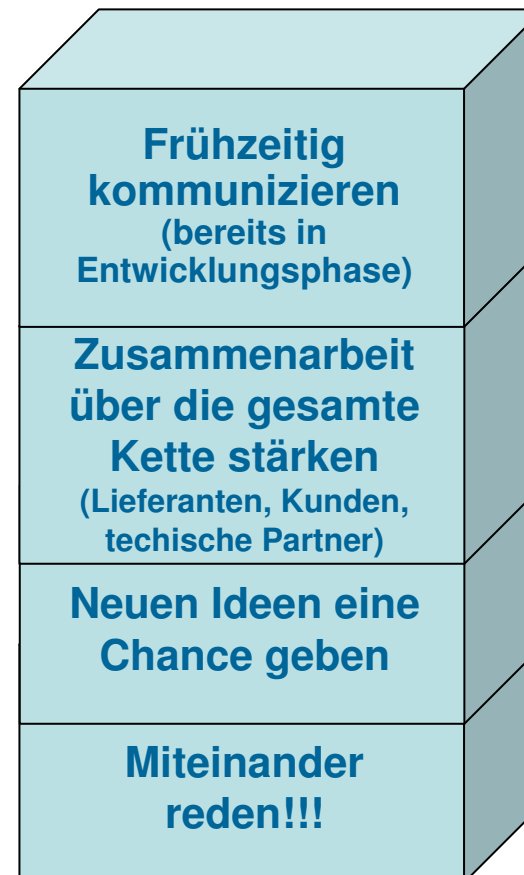
3. Ergebnisse der Diskussionsrunde

Barrieren und förderliche Faktoren bei der ökologischen und ökonomischen Produktoptimierung in der Automobilbranche – **aus Sicht der Zulieferer**

Barrieren



Förderlich



- **Produktoptimierung im Lebensweg:**
 - Einsatz von alternativem Material vorzeitig mit Kunden und Lieferanten abstimmen → Optimierung des Produktes und des Prozesses möglich
 - Einsatz von neuen Maschinen mit höherer Effizienz → geringerer Energieverbrauch, weniger Abfall, höhere Kosteneffizienz → Entlastung von Umwelt und Klima
 - Offenheit für neue Produkte → Erfahrungsaustausch auf Messen und bei Kunden
- **Wichtige Akteure:**
 - Lieferanten
 - Behörden
 - Neue und bestehende Kunden
 - Hochschulen und Universitäten
 - Kommunikation bei neuen, innovativen Produkten wichtig!!

- **Neue Ideen werden gefordert aber nicht genutzt**

„Es wird deutlich, dass es hier zwei verschiedene Positionen gibt (gr. Automobilhersteller vs. Zulieferer). Dass der Kunde sagt und fordert, wir wollen das soundso haben, wir wollen vom Zulieferer kreative Ideen, wir hätten gerne Änderungen, die sollen mitmachen, die sollen sich einbringen. Aber von der anderen Seite kriegt man es genauso mit, dass es heißt, wie Sie jetzt sagen, wir hätten die Ideen, aber letztendlich, wenn wir dann wirklich ankommen, dann sieht das ganz anders aus.“

„Von der anderen Seite, vom Kunden, von den Konzernen kommt eigentlich nichts, was die Zusammenarbeit stärkt.“

→ IPP zu leben heißt miteinander reden!!!

- **Prozessoptimierungen möglich im Bereich:**

- **Logistik / Versand**

- **Reduktion/Vermeidung von Leertransporten**

Weniger Treibstoffverbrauch durch optimierten Einsatz der Spedition
– Schonung von Ressourcen und Klima

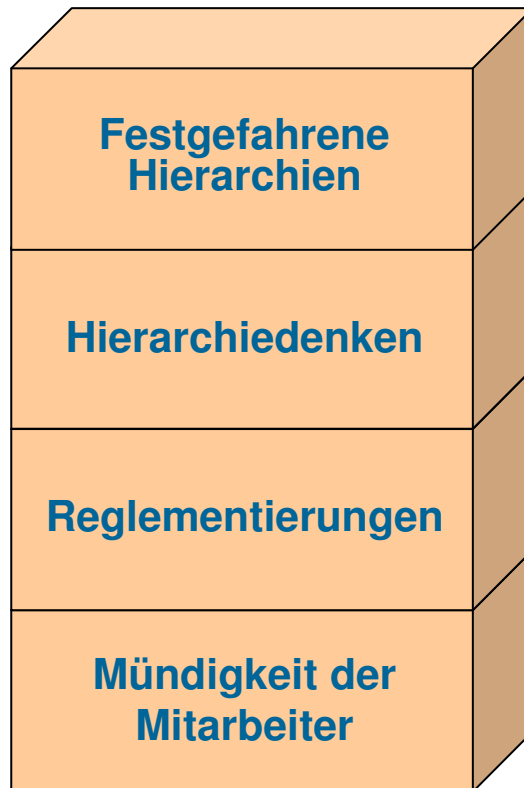
Bsp.: Einheitliches und undifferenziertes Versandkonzept hindert optimierte Transporte

„Wir haben dann eine einzige Lage, 80 - 85 % Luft, nach Detroit ausgeliefert, weil niemand die Erlaubnis gegeben hat, vom Verpackungskonzept abzuweichen und die 30 Teile anders zu verpacken.“

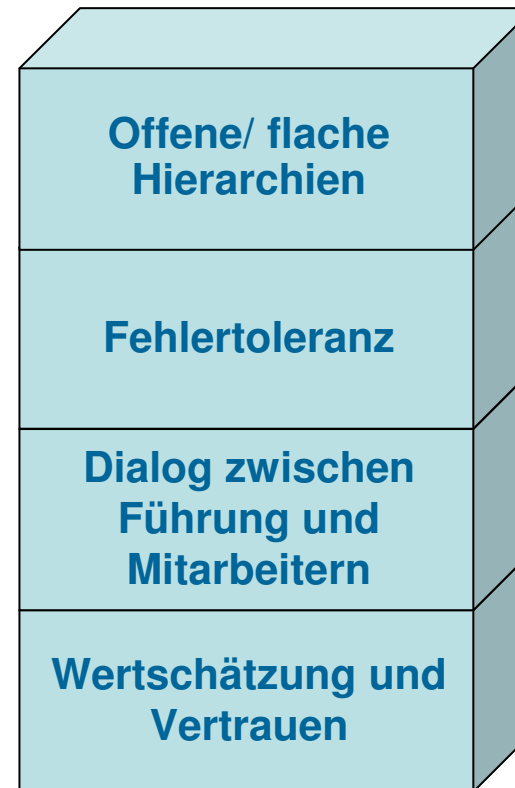
- **Bereits vorhandene Ergebnisse zu Potenzialen nutzen und umsetzen (z.B. Auditergebnisse)**
 - **Praktische Umsetzung fördern vs. theoretische Anhäufung immer neuer Potenziale**
 - **Erfordert u.a.:**
 - Ressourcenmanagement (Schaffung von Umsetzungshilfen → z.B. Studenten)
 - Informationsmanagement (Bereitstellung entsprechender Informationen)

Unternehmensstruktur / -kultur als Grundlage für die erfolgreiche Optimierung von Prozessen und IPP

Barrieren



Förderlich



- **Fehlertoleranz → fördert Selbstständigkeit / Verantwortungsübernahme**

„Wenn ich sage, meine Mitarbeiter sind gut, die sollen selbst nachdenken, dann muss ich auch zulassen, dass sie Fehler machen. Dann müssen sie was Neues probieren, müssen auch mal einen Fehler machen dürfen, dann entsteht auch eine gewisse Kreativität und es werden wieder neue Wege beschritten.“



- **Austausch fördern, Konflikte zulassen ↔ Kreativität**
- **Gute Ideen anerkennen
(Wertschätzung, Belohnungssystem)**
- **Mut, Neues zu erproben
(z.B. andere, effizientere Verpackungsart)**



„Ein Mitarbeiter ist nur so gut, wie ich Vertrauen in ihn setze!“

- **IPP bietet viele Vorteile für Produkte und Unternehmen (ökologische, wirtschaftliche, soziale)**

- **Aber IPP zu leben heißt:**

- **Miteinander reden**
- **Fehler tolerieren**
- **Kreativität fördern**
- **Vertrauen haben**
- **Hierarchiedenken aufgeben**

„Alle sagen, IPP – super Idee, weil wir alle zusammenarbeiten, wir berücksichtigen alles, es kommt das beste Produkt raus, was umweltfreundlich ist, was wirtschaftlich ist, was innovativ ist, auch noch soziale Faktoren abdeckt, alles wunderbar. Alle finden die Idee toll, und gemacht wird es nicht. Und das liegt an solchen Sachen (dass IPP nicht gelebt wird, nicht miteinander geredet wird).“

→ Die Herausforderung liegt darin eine Brücke zu schlagen von der Theorie zur Umsetzung!!!





Helga Goczol
Spanner GmbH
Ergoldsbacher Str. 16
84092 Bayerbach
Telefon: +49 8774 / 96026 - 0



Margit Schindlbeck
Spanner GmbH
Ergoldsbacher Str. 16
84092 Bayerbach
Telefon: +49 8774 / 96026 - 0



Helmut Spanner
Geschäftsführer
Spanner GmbH
Ergoldsbacher Str. 16
84092 Bayerbach
Telefon: +49 8774 / 96026 - 0



Rolf Kasper
Leiter Baugruppe
Spanner GmbH
Ergoldsbacher



Alexandra Graf
Metallverarbeitung GmbH RANA WERK
Klardorfer Straße 39
92421 Schwandorf
Telefon: +49 09431 798978-0



Michael Weick
Klubert + Schmidt GmbH
Am Langen Berg 30
91278 Pottenstein
Telefon: +49 9243-985-0



Helmut Renzel
Metallverarbeitung GmbH RANA WERK
Klardorfer Straße 39
92421 Schwandorf
Telefon: +49 09431 798978-0



Johann Kronawitter
Spanner GmbH
Ergoldsbacher Str. 16
84092 Bayerbach
Telefon: +49 8774 / 96026 - 0



Umweltinstitut

Komplettlösungen für Ihren Ertrag.



Impulsreferat: Integrierte Produktpolitik (IPP)

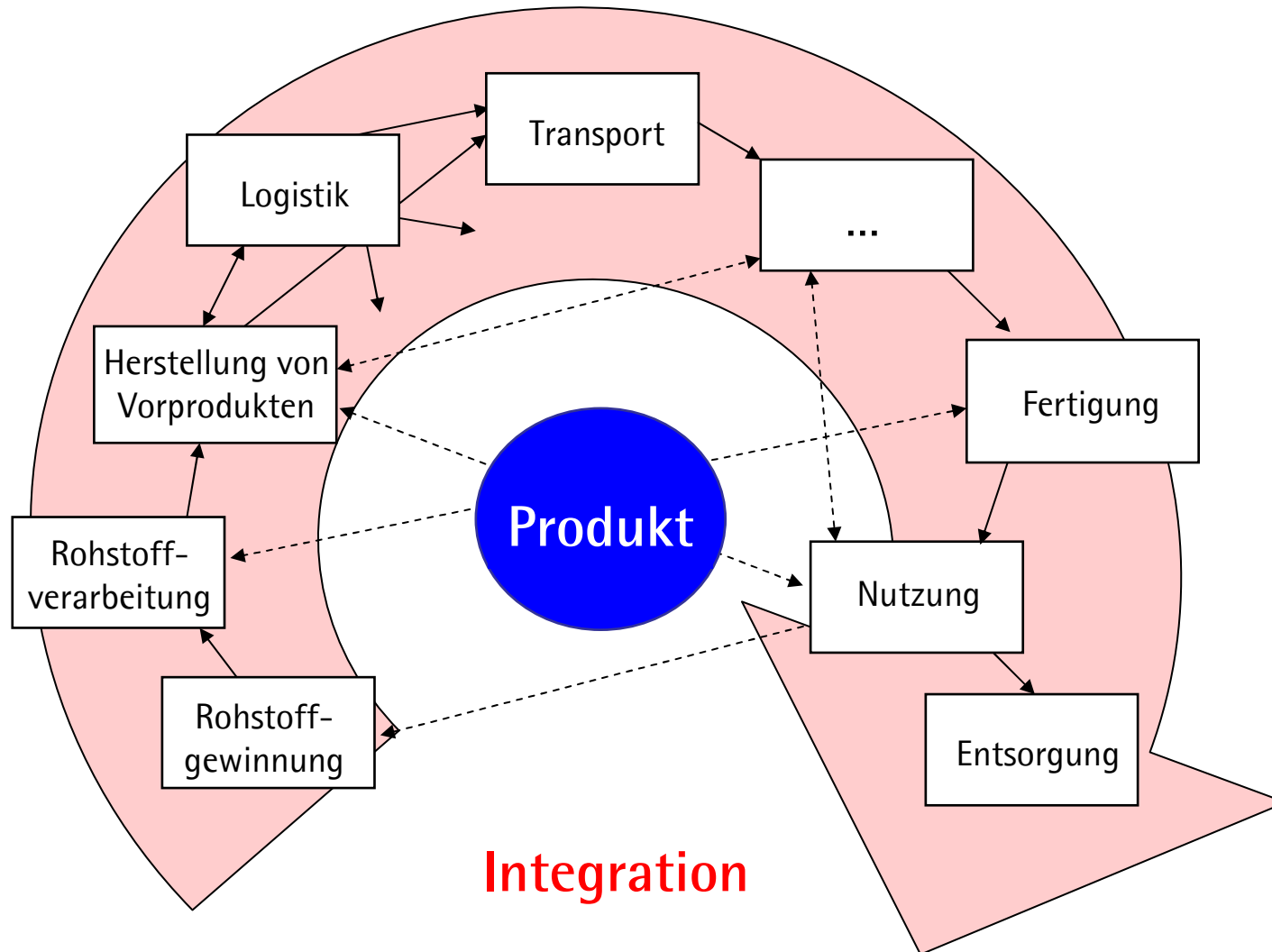
Im Auftrag von:



- **Industrie, Handel, Verbraucher, Wissenschaft und Staat können Ziel der IPP nur gemeinsam umsetzen;**
- **Konkrete Entwicklungspotenziale aufzeigen**
- **Verschiedene Branchen mit Blick auf nachhaltiger Gestaltung**
 - Klimaschutz
 - Ressourcenschonung
 - Rohstoffsicherung

The image shows a registration form and an event flyer for the IPP workshop. The registration form includes fields for name, company, address, phone, and email, along with contact information for bifa. The flyer features a map of the event location at Otto Spanner GmbH in Bayerbach, Bavaria, and provides the date and time: 28. Juli 2010, 13:00 - 17:00 Uhr. The flyer also includes the title 'Mit IPP zum Ziel - Suche nach neuen Kooperationsmöglichkeiten zur Verbesserung des Stoffflussmanagements' and logos for bifa and fbb.

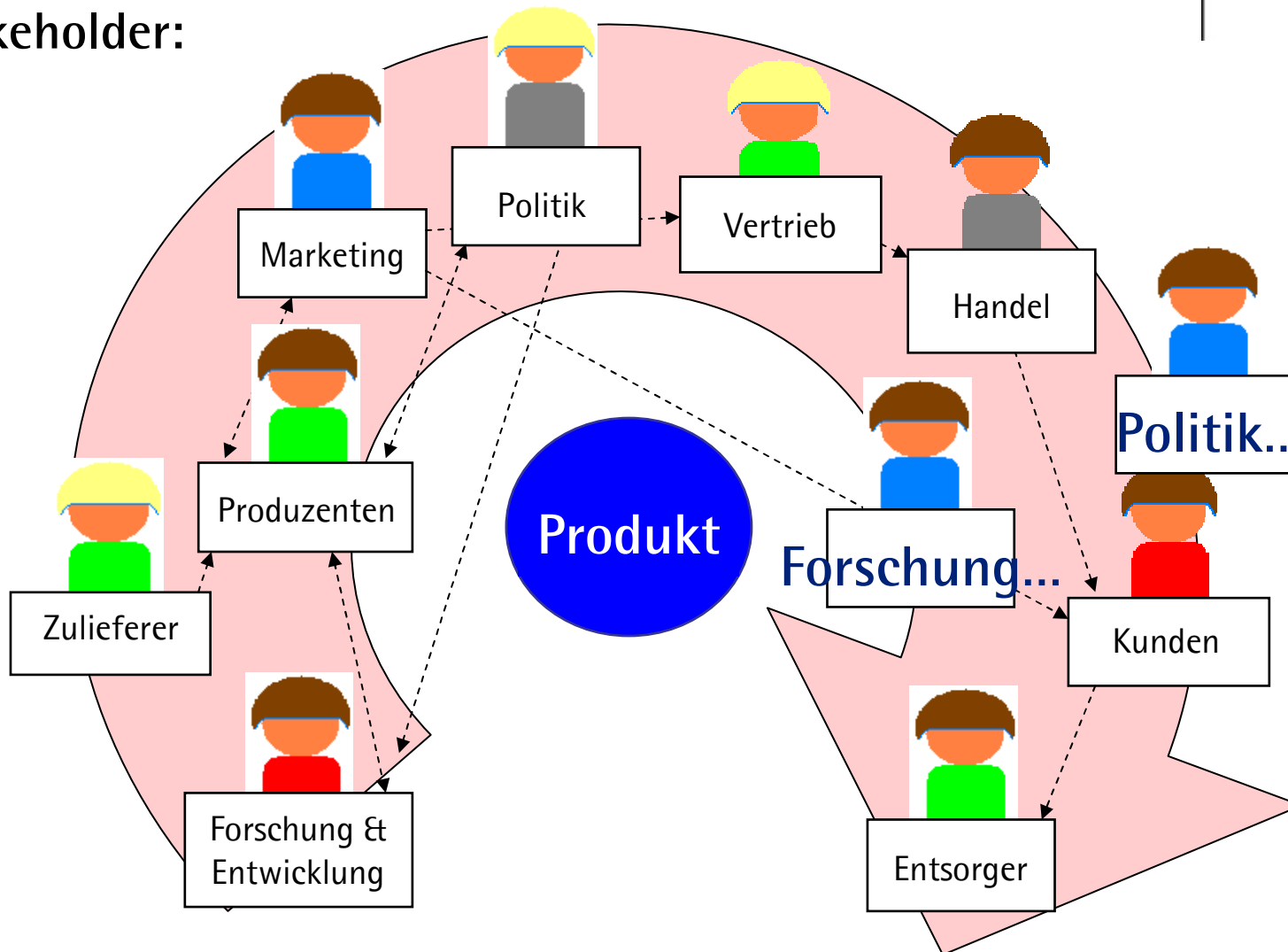




Denn: Optimierungs-Chancen werden erst im Zusammenhang sichtbar

IPP beinhaltet Kommunikation und Kooperation...

...der Stakeholder:



Denn: Kommunikation erschließt ungeahnte Möglichkeiten

- **Gemeinsame Konzeption des ersten Polstermöbels, das den Blauen Engel bekommt**
- **Ein Polstermöbelhersteller und je Vertreter aller an der Herstellung von Polstermöbeln beteiligten Zulieferergruppen arbeiten gemeinsam mit einem Händler, einer Umweltmarketingexpertin und dem Verbraucherverband zusammen (Produktgremium)**
- **Resultat: Konzept und Prototyp einer Zweisitzer-couch**



IPP Integrierte Produktpolitik
Denken in Lebenszyklen

Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



Praktische Anwendung von IPP-Leitfäden
Der Weg zum ökointelligenten Polstermöbel



Foto: himolla Polstermöbel GmbH

Sandler AG

Das 1879 gegründete Unternehmen in Schwarzenbach/Saale mit 400 Mitarbeitern gehört mit zu den zehn größten Vliesstoff-Herstellern Europas. Es entwickelt und produziert vielfältige Vliesstoffe, z. B. für die Automobil-, Möbel- und Hygieneindustrie. Das Unternehmen ist nach ISO 9001:2000, 14001, Ökox Standard 100 und OHRIS zertifiziert. Die Firma initiierte das bayerische Projekt "IPP" durch rechnergestützte Simulation" als zentraler Akteur.

Integrierte Produktpolitik – Denken in Lebenszyklen

„Integrierte Produktpolitik fördert und zielt auf eine stetige Verbesserung von Produkten und damit zusammenhängenden Dienstleistungen hinsichtlich ihrer Wirkungen auf Menschen und Umwelt entlang des gesamten Lebensweges.“ (Umweltpakt Bayern, 2000)

Das Bayerische Umweltministerium ließ die Praxisrelevanz der IPP in einer Reihe von Pilotprojekten untersuchen und unterstützt damit die Verbreitung und Nutzung des IPP-Konzepts. Dabei entstanden verschiedene IPP-Leitfäden, die Unternehmen zu IPP-Aktivitäten anregen sollen. Um deren Praxis-tauglichkeit noch weiter zu verbessern, wurde das bifa Umweltinstitut gemeinsam mit Ärquim, Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH beauftragt, einige dieser Leitfäden in acht Teilprojekten in Unternehmen im praktischen Einsatz konkret zu erproben. Im vorliegenden Teilprojekt „Der Weg zum ökointelligenten Polstermöbel“ wurde der IPP-Leitfaden „Lebenswegorientiertes Produktgremium am Beispiel Küche – Ergebnisse des Pilotprojekts eines branchenbezogenen Produktgremiums“ eingesetzt. Projektleitung und Moderation erfolgten durch bifa.

himolla Polstermöbel GmbH

Das Unternehmen, 1929 in Taufkirchen/Vils als handwerklicher Polstermöbelhersteller gegründet, zählt mit rund 2.300 Mitarbeitern europaweit zu den Branchenführern und produziert in Deutschland, Ungarn, Slowakei, Polen und Rumänien. Es ist nach EMAS validiert, Mitglied der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel e. V. und des Umweltpakts Bayern.

Rohleder Möbelstoffweberei GmbH

1946 wurde das Familienunternehmen mit Sitz in Konradreuth in Oberfranken gegründet und beschäftigt ca. 230 Mitarbeiter. Das Unternehmen ist Europas führender Hersteller für hochwertige Möbelbezugsstoffe und beliefert namhafte Möbelproduzenten und Textilverläge.

möbelKRUG

Der 1927 gegründete Betrieb mit Sitz in Kolbermoor in Oberbayern hat derzeit neun Mitarbeiter. Das Einrichtungs- und Küchenhaus möbelkrug bietet anspruchsvolle Wohnzeileinrichtungen und Polstermöbel sowie Kücheneinrichtungen in mittlerer bis gehobener Ausstattung an.

Kurt Junghans Polstergestell GmbH

Der Familienbetrieb mit 80 Mitarbeitern ist ein Holzbearbeitungsunternehmen in Dörfles-Esbach, das seit über 40 Jahren vielfältige Gestellkonstruktionen und Weipolstervarianten für die Polstermöbelindustrie anfertigt. Der TÜV Deutschland nennt die Firma als einzigen Zulieferer von Polstergestellen mit einer Zertifizierung nach ISO 9001:2000.

Veenendaal Schaumstoffwerk GmbH

Das 1973 gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in Lichtenfels gehört mit 100 Mitarbeitern zu den führenden Herstellern von Qualitätsprodukten aus Polyurethan-Schaumstoff. Umweltschutz wird konsequent in allen Produktionsschritten umgesetzt. Die Schaumstoffe sind FCKW- und formaldehydfrei, toxikologisch unbedenklich und recycelbar.

Prof. Dr. Monika Gerschau

Frau Prof. Gerschau unterrichtet Marktforschung, Marketing und Rhetorik an der Fachhochschule Weihenstephan in Freising. Zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit gehören Umweltmarketing sowie Marketing im Landwirtschafts- und Lebensmittelbereich. Sie wirkte am bayerischen Projekt „IPP in Marketingkonzepten“ mit.

Folienherstellung, 180 MA, 10.000 t/a Materialeinsatz

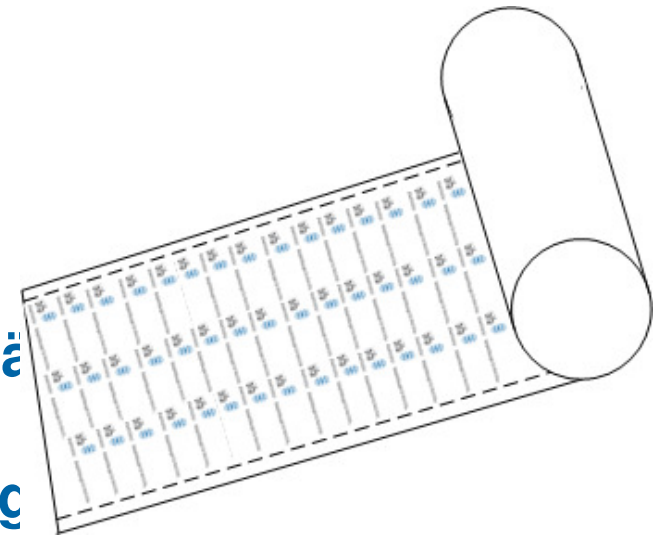
- Ausgangslage

- Kostenanteil Rohstoffe am Umsatz bei 60 – 80 %
- Produktionsabfall ca. 10 %
- Kunden setzen nicht immer optimale Folien ein



- Lösungsstrategien

- Reduzierung Randabschnitte
- Potenzial durch Reduzierung Folienstärke 10 – 15 % in den nächsten Jahren
- Intensivere Beratung und Abstimmung mit Kunden über technische Möglichkeiten



KMU: Behälterbau, 70 MA, 1.300 t/a Edelstahl

- Ausgangslage

- Hohe Preise für Edelstahl
- Kunden wechseln Material u. Anbieter

- Lösungsstrategien

- Ausarbeitung Systematik für die Konstruktion und Abstimmung mit Kunden und Zulieferer
- Reduktion der Wandstärke der Behälter durch Einsatz von Versteifungsringen,
- Reduktion des Werkstoffeinsatzes um bis zu 30 %



**Veredelung Stabstahl, 75 MA,
40 Mio. Umsatz, 40.000 t/a Materialeinsatz**

- Ausgangslage

- Schwierige Beschaffung ausreichender Materialqualitäten
- Hoher Materialabtrag (10 %)
- Geringer Werterhalt der Schrotte



- Lösungsstrategien

- Langfristige Beschaffung von Rohmaterial
- Reduzierung der Abschälung, dadurch Reduktion Schrotte (um 2 – 3 %)
- Getrennte Erfassung hochlegierter Späne (5 % des Abfalls)
- Anwendungsberatung als Kundenservice

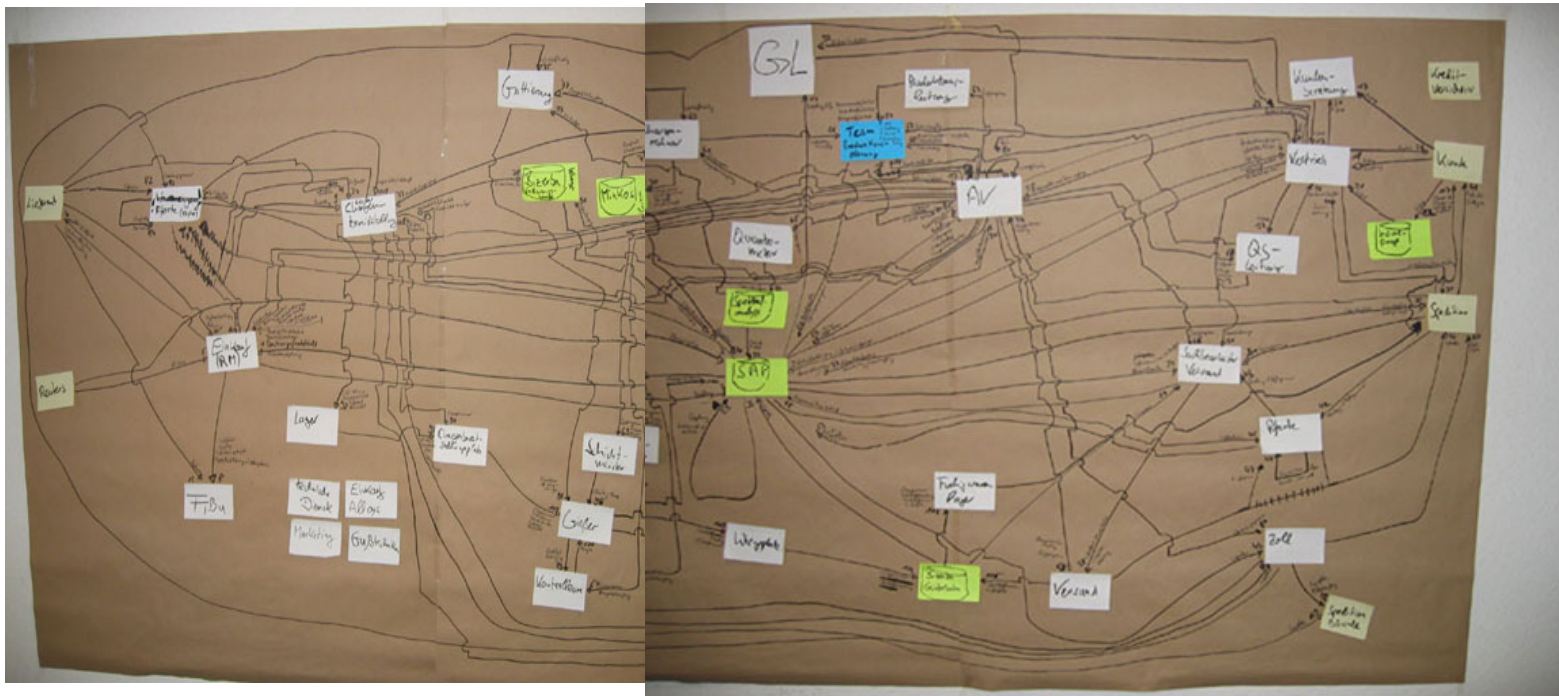


Neue Wege der Optimierung – über „unkonventionelle“ Alternativen nachdenken

Suche nach energetischen
Optimierungs-möglichkeiten bei der
Viessmann AG

➔ Innovative Lösung durch intensive
Bemühungen eines Mitarbeiters mit
der Problematik:
Wärmelieferung durch eine auf den
Erweiterungsflächen angesiedelten
Biogasanlage, die im Betreibermodell
organisiert ist.





Quelle: IMU 2005

Energie-, Material- und Informationsflüsse

interessante Querverbindungen („bridging“) offen legen und ein übergreifendes Suchcluster aufspannen

Technologien

Neue Trenn- und Produktionsverfahren
Neue Materialien
...



Das Unternehmen

Know-how,
Ressourcen,
Image
...



Akteure

Zulieferer
Abnehmer
Verbände
...



Materielle Basis

Cu, Al, Si, Se, Ga... Kunststoffe,
(Vor-)Produkte ...

€

langfristig vs. kurz-,
mittelfristig
Pionier, First Mover
...



§

Neue Trends: Produkthaftung,
Energiepolitik, EU-Abfallrecht,
Klimadebatte, Rohstoffpreise
...



Prozesse

Logistik
Prozesskontrolle
Marketing
(Umwelt-)Management
...

- **Wo sehen Sie die Potenziale von Kommunikation und Kooperation?**
- **Wie kann ich in Abstimmung über die betrieblichen Grenzen hinweg Optimierungen erreichen?**
- **Wie kann ich durch Kooperationen neuen Nutzen für alle Beteiligten schaffen?**
- **Wie kann ich die Lebenswegkette zu meinem Nutzen verändern?**
- **Inwiefern sind z.B. Kosteneffizienz und Umweltentlastungen vereinbar?**
- **Was ist für eine Zusammenarbeit erforderlich?**

bifa GmbH
Am Mittleren Moos 46
D-86167 Augsburg
Tel.: +49 821/7000-126
Fax: +49 821/7000-100
bhartleitner@bifa.de



<http://www.bifa.de>

- **Ausweitung der Problemlösungskompetenz**
- **besser wahrzunehmender Auftritt**
- **besser zu positionieren**
- **Abstimmung mit Institutionen des Technologietransfers z. B. Bayern Innovativ**
- **Regionale Partner und Kapazitäten etablieren**
- **Produktspezifische Ausarbeitung optimaler Konzepte**
- **Beratung der Materialhersteller, -verarbeiter u. Anwender**
- **Nachhaltiges Produktdesign**
- **Beteiligung an Entscheidungs- und Normungsprozessen, Standards auf Zielmärkten etablieren**